Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 705. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 8. October 1889.**

Zur Strafrechtspflege.

Vor Kurzem ging die Schilderung eines Strafprocesses durch die Zeitungen, bei welchem es sich darum handelte, daß ein paar Dienstmädchen ein paar Flaschen Bier, die ihrer Herrschaft gehört hatten, getrunken hatten, obwohl sie ihre Getränke von ihrem Kostgeld zu bezahlen hatten. Zwei Gerichtscollegien hatten sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen, fünfzehn — wenn uns unser Gedächtniß nicht täuscht — Zeugen waren in der Sache vernommen worden und hatten unter Anrufung Gottes ihr Wissen von der Sache bekundet, und schließlich war es doch theilweise zu einer Freisprechung gekommen. Die Sache war von einem Berichterstatter in einer etwas colorirten Weise dargestellt worden, und selbst conservative Blätter hatten nicht umhin gekonnt, ihr Befremden darüber auszudrücken, daß unter der Herrschaft unserer Justizgesetze solche Dinge vorkommen können; sie hatten es aber unterlassen, daraus die unerläßlichen Folgerungen zu ziehen.

Wir gestehen, daß auch wir ein Aergerniß daran nehmen, wenn um einer solchen Kleinigkeit willen der Apparat unserer Criminaljustiz in Bewegung gesetzt wird, wenn um geradezu nichtiger Dinge willen Menschen gezwungen werden, einen Eid zu leisten. Wenn ein Dienstbote nascht, so wird eine anständige Herrschaft entweder durch die Finger sehen, falls sie sonst mit ihm zufrieden ist, oder sie wird ihre Bierflaschen unter besseren Verschluß nehmen, oder sie wird im äußersten Falle den Dienstboten laufen lassen und versuchen, einen ehrlicheren dafür zu gewinnen. Es gehört ein hoher Grad von Rücksichtslosigkeit dazu, mit einer solchen Bagatelle die Polizei, den Amtsanwalt und das Gericht zu behelligen. Der Nachtheil, der für die bürgerliche Gesellschaft entsteht, wenn eine solche Kleinigkeit ungeahndet bleibt, ist sehr viel geringer, als der, daß die Strafrechtspflege ohne Noth in Thätigkeit gesetzt wird.

Sehr viele Missethaten, die von dem Gesetz mit Strafe bedroht werden, bleiben ungerügt, weil sie überhaupt nicht entdeckt werden. Andere bleiben ungerügt, weil der Beschädigte, der sie entdeckt, es verschmäht, sie an die große Glocke zu hängen. Und trotz dieser ungesühnten Missethaten geht die Welt ihren Gang ungestört weiter. Es könnte kein Nachtheil entstehen, wenn noch ein paar hundert kleiner Strafthaten ungerügt bleiben, weil der Amtsanwalt befugt ist, zu sagen: „Die Uebertretung ist zwar begangen, aber die ganze Sache ist so unbedeutend, daß es nicht lohnt, deswegen Papier zu verschreiben."

Diese Befugniß haben bei uns die Amtsanwälte und Staatsanwälte nicht. Sie sind durch ihre Amtspflicht gezwungen, jede Sache, die ihnen unterbreitet wird, mit dem gleichen Ernste aufzunehmen und keine durch das Gesetz verpönte That ungerügt zu lassen, wenn ihnen die Begehung derselben glaubhaft nachgewiesen wird. Die Verletzung des abstracten Gesetzes heischt ihre Sühne, wenn auch das sittliche Gefühl und das wirthschaftliche Wohlergehen der Gesellschaft dabei unberührt bleiben. Dieser Grundsatz liegt unserer Gesetzgebung zu Grunde; wir halten ihn für falsch. Wie schon die Vermehrung der Eide dazu beiträgt, die Anzahl der Falscheide zu vermehren, liegt zu sehr auf der Hand, als daß wir uns dabei lange aufzuhalten brauchten.

Politische Uebersicht.

Breslau, 8. October.

Die Kreuzzeitung entgegnet auf die Aeußerung der „Köln. Ztg.", die Kundgebung im „Reichs-Anz." sei der eigensten Anregung und dem directen Willen des Kaisers entsprungen, Folgendes:

> Wir lassen dahingestellt, ob diese Darstellung ihrem ganzen Inhalte nach zutreffend ist; wie aber die „Köln. Ztg." der Meinung sein kann, wir hielten den Reichskanzler als allein für die Kundgebung selbst verantwortlich, ist uns durchaus unverständlich. Träfe diese Voraussetzung zu, unsere Antwort würde wahrlich anders gelautet haben. Wir haben uns in Ehrfurcht vor einer Allerhöchsten Kundgebung gebeugt, keine andere Macht der Welt würde uns dazu bewegen können.

Die „Köln. Ztg." hatte ferner behauptet, der Kaiser lese die Kreuzzeitung nicht selbst, sondern nehme von dem Inhalt derselben nur insofern Kenntniß, als er ihm durch die vorgelegten Zeitungsausschnitte zugänglich gemacht wird. Darauf entgegnet die Kreuzzeitung:

> Ist das wahr, so haben wir nach den Erfahrungen, welche wir in diesem Frühjahr gemacht haben, wo es einer Intrigue gelungen war, Herrn v. Hammerstein bei Sr. Majestät als Welfen zu verdächtigen, zu derselben Zeit, als durch den Druckfehler eines Posener Blattes die unwahre Behauptung durch die Presse ging, Herr von Hammerstein habe bei der Geburtstagsfeier für Dr. Windthorst den ersten Toast auf den Jubilar ausgebracht, ein Recht zu der im vorliegenden Falle für uns tröstlichen Annahme, daß der Kaiser keine volle Kenntniß erhalten hat von der dem ursprünglichen Cartell gegenüber jeder Zeit loyalen Haltung der Kreuzzeitung und von den Angriffen, welche die verschiedenen politischen Richtungen angehörenden Cartellblätter jetzt wie früher gegen die christlich-monarchischen Grundsätze richten.

Der bevorstehende Besuch des Deutschen Kaisers in Konstantinopel wird von der russischen Presse begreiflicher Weise in wenig freundlicher Weise besprochen. Man klagt in Rußland über „deutsche Intriguen"; die russische „St. Pet. Ztg." meint: Wenn es auch nicht gelingen würde, die Pforte zum Beitritt zur Friedensliga zu bewegen, so könne es doch als ziemlich sicher angenommen werden, daß der Einfluß Deutschlands in den „sogenannten Kleinigkeiten der orientalischen Frage" aufs Neue wachsen werde; in jenen Kleinigkeiten, die in ihrer Gesammtheit eine immer größer werdende Fernhaltung Rußlands von einer leitenden Hauptrolle in der orientalischen Frage bewirken. Die Pforte würde den deutschen Rathschlägen noch mehr Gehör geben, und man wisse ja, welchen Nutzen den russischen Interessen Bismarck'sche Rathschläge eintrugen. Vielleicht würde jetzt auch der alte Plan zur Ausführung kommen, die türkische Streitmacht in ein Armeecorps der Friedensliga zu verwandeln; auf militärischem Gebiete hätte die letztere in Konstantinopel schon allzuviel gearbeitet, als daß die Entrevue nach dieser Seite hin resultatlos verlaufen könnte.

Die „Nowosti" versteigen sich sogar zu folgenden Aeußerungen:

> „Die türkischen Christen sehen mit Unruhe den kommenden Ereignissen entgegen. Kaiser Wilhelm kommt auf die Balkanhalbinsel nicht als ein Beschützer der Orient-Christen, sondern in der Rolle eines Candidaten für die Bundesgenossenschaft mit der Türkei. Sein Konstantinopeler Besuch wird im Orient im Sinne eines klaren Beweises dafür aufgefaßt werden, daß der Dreibund um der Erreichung seiner Zwecke willen gern bereit ist, sogar mit dem Halbmond sich auf Concessionen einzulassen und die Interessen der Christen, die unter dem muselmanischen Joch schmachten, zu opfern."

Ein Londoner Telegramm der „Riforma" bezeichnet Labouchere als Verfasser des bekannten Artikels in der „Contemporary Review". Die italienische Presse will nicht glauben, daß Gladstone der Verfasser des Aufsatzes sei. In einem Leitartikel bemerkt die „Riforma", daß die in dem Artikel zum Ausdruck gebrachten Anschauungen im Widerspruch nicht allein mit der Politik der englischen Regierung, sondern auch mit den von Gladstone während seines Besuches in Italien und seitdem ausgedrückten Ideen ständen.

Deutschland.

* **Berlin**, 7. Oct. [Tages-Chronik.] Die „Parlam. Corresp." der freisinnigen Partei schreibt: „Die frühzeitige Einberufung des Reichstages zum 22. October berechtigt zu der Annahme, daß die Neuwahlen unmittelbar nach dem Ablaufe des Mandats dieses Reichstags, wenn nicht schon früher, stattfinden werden. Die Wahlen sind also zu erwarten im Januar oder Februar nächsten Jahres. Wir fordern daher alle Parteigenossen auf, zunächst dahin zu wirken, daß in allen Vereinen ein reges und systematisch auf die Wahlen vorbereitendes Leben sich entfalte; ferner, daß in den Wahlkreisen, in welchen noch keine deutschfreisinnigen Vereine bestehen, solche so schnell wie möglich ins Leben gerufen werden, und daß da, wo dies nicht angängig erscheinen sollte, schon jetzt wenigstens Comités zur Betreibung der Wahlen gebildet werden. Von allen Neubildungen von Vereinen und Wahlcomités erbitten wir umgehende Mittheilung an das Centralbureau. Vor allen Dingen aber ist nothwendig, in denjenigen Wahlkreisen, in welchen die Candidatenfrage noch eine offene ist, diese ungesäumt zum Abschluß zu bringen."

Es wurde bereits mitgetheilt, daß für die Errichtung einer deutschen Dampferlinie von Hamburg nach Zanzibar ein Zuschuß vom Reichstage gefordert werden soll. Die „Berl. Polit. Nachr." berichten darüber: „Daß dem Bundesrathe eine Vorlage wegen Einrichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika schon zugegangen sei, trifft nicht zu. Es mag dahingestellt sein, ob die Angelegenheit schon so weit vorgeschritten ist, daß die Allerhöchste Genehmigung zu einer solchen Vorlage eingeholt werden konnte. Sicher aber ist, daß eine solche sich in Vorbereitung befindet. Wie bei der früheren Vorlage liegt die Ausarbeitung des Gesetzentwurfs dem Reichs-Postamt ob, welches sich dieser Aufgabe im Verein mit den übrigen betheiligten Reichsressorts zu unterziehen hat. Der Plan einer Erweiterung der subventionirten deutschen Dampferlinien um eine ostafrikanische Linie ist nicht neu. Schon vergangenes Jahr ist derselbe in ernste Erwägung gezogen, damals aber mit Rücksicht auf die Wirren, welche eine gedeihliche Entwickelung der dortigen Zustände in Frage stellten, zurückgestellt worden. Nachdem inzwischen durch das erfolgreiche Vorgehen des Reichscommissars Wißmann eine wesentliche Besserung der Verhältnisse herbeigeführt und berechtigte Hoffnung auf baldige gänzliche Pacification von Deutsch-Ostafrika vorhanden ist, erscheint der Moment zur Wiederaufnahme jenes Planes gekommen."

Dem vielgenannten Herrn Antoine wurde vor Kurzem in Pariser Blättern vorgeworfen, daß er in seiner Eigenschaft als Thierarzt von der deutschen Regierung zum Ankaufe von Zuchthengsten in Frankreich verwendet worden sei. Antoine hatte dies in Abrede gestellt; die officiöse „Straßb. Corresp." bestätigte aber die Thatsache. Nun schreibt die genannte Correspondenz: „Wir können diese Mittheilung heute noch dahin ergänzen, daß Herr Antoine im ganzen viermal als Mitglied einer von der Regierung bestellten Commission nach Frankreich gereist ist, um als Sachverständiger und theilweise unter gleichzeitiger Ausübung thierärztlicher Functionen beim Ankaufe von Zuchthengsten mitzuwirken, die zum Wiederverkaufe an elsaß-lothringische Landwirthe bestimmt waren. Die erste dieser Reisen fand statt im Auftrage des Oberpräsidenten von Möller im Januar 1876; die anderen erfolgten im November 1880, im October 1881 und im October 1882 im Auftrage des Ministeriums für Elsaß-Lothringen. Herr Antoine hat die ihm zugebilligte Vergütung für Reisekosten und Tagegelder ohne Widerspruch angenommen; nur einmal fand er dieselbe nicht ausreichend, weshalb ihm eine Nachtragszahlung aus dem Landesfonds gewährt wurde, mit welcher er sich dann auch zufrieden gab."

[Der russische Hofzug] für den Kaiser Alexander ist am Sonnabend Abend auf dem Außenbahnhof bei Rummelsburg eingetroffen. Der Zug hat hier sofort zur Reparatur gegeben werden müssen, da sich an ihm

---

Nachdruck verboten.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank.** [7]

In einem ernsten, entbehrungsreichen, strengen Hause hatte er seine Jugend verbracht. Die Eindrücke, welche er dort empfing, ließen das Leben als eine schwere Pflicht, nicht als einen Genuß erscheinen. Wenn sich jemals andere Bilder in der Phantasie des Jünglings regten, so bedurfte es nur eines Blickes auf seinen sorgenvollen Vater, auf seine abgearbeitete Mutter, um alle Illusionen in ihm zu zerstören. Es keimte wohl manchmal in dem jungen Herzen das Begehren nach Glück, die Ahnung von der Schönheit und dem Sonnenglanz des Daseins auf, aber es war schwer, aus dieser Atmosphäre von Freudlosigkeit und Nüchternheit heraus zu kommen. Dabei entfaltete sein äußerer Mensch sich auf das Vortheilhafteste. Er wurde groß und stark, und seine Züge bekamen eine so reine, frische Schönheit, als ob er im vollen Sonnenschein von Frohsinn und Reichthum aufgewachsen wäre. Es war, als wollte das Schicksal ihn schadlos halten und seiner äußeren Erscheinung das gewähren, was seine Seele entbehrte. Sein bräunliches, leicht gelocktes Haar, das üppig in weichen Wellen seinen Kopf umgab, seine grau-grünen, metallisch schimmernden Augen, die kräftigen, weißen, regelmäßigen Zähne, die zwischen hübsch geschwungenen Lippen hervorsahen, die elastischen Bewegungen seiner hohen Gestalt — gaben ihm eine eigenartige Schönheit. Aber er war sich dessen nicht bewußt. Erst in dem dreisten, aufdringlichen Berlin, wohin er zur Fortsetzung seiner Studien gekommen, sollte er erfahren, im Besitz welch' gefährlicher und angenehmer Gaben er war. Dort dehnten und streckten sich seine Glieder, seine Gestalt hob, seine Brust weitete sich; mit vollen Zügen athmete er diesen berauschenden, prickelnden, gährenden Großstadtsodem. Und je länger die heiße, stürmische Lebens- und Jugendkraft in ihm zurückgehalten worden war, desto voller und überwallender brach sie hervor. Er konnte nie genug haben von diesem stark pulsirenden Leben und schlürfte diese sinnenbethörende, belebende Luft mit starken Lungen ein.

Es war im Monat Mai, als er nach Berlin kam. In jenen entzückenden, warmen Tagen, in denen die lebensvolle, üppige Stadt sich dehnt und reckt im hellen Sonnenschein und zu wachsen scheint vor unsern Augen. Auf den weiten Trottoirs zu flaniren, inmitten dieser wogenden Menge, die ganze Fluth der Erscheinungen über sich hereinbrechen zu sehen, war sein höchster Genuß. — Wie eine Offenbarung wirkte Berlin auf ihn ein und erfüllte ihn mit Gefühlen des Entzückens und der Bewunderung. Diese Wirkung der Großstadt auf den aus engen, kleinen Verhältnissen kommenden jungen Mann war keine unnatürliche und wohl in den Contrasten zu suchen, die sein früheres Dasein im Vergleich zu seinem jetzigen bot. Schon daß er frei war, entrückt der väterlichen Zucht und den häuslichen Einflüssen, welche seinen Geist niederdrückten, genügte, um ein jähes, wildes Emporblühen all' der so lange zurückgehaltenen Keime hervorzurufen. Wie ein Lenzeswehen oft über Nacht die Erde befreit aus langer Winterhaft, ein heißer Sonnenstrahl die Blüthen wachküßt, so hatte die glühende Lebenssonne, welche leuchtend und strahlend am Horizont des Jünglings plötzlich aufstieg, all' die Triebe erweckt, die still in seinem Innern geschlummert hatten. Diese gewaltsame, tiefinnerliche Bewegung hatte ihn rasch gereift, und obwohl er nur ein armer Student war, bildete sich in jener Zeit schon der Hang zum Luxus und zu verfeinerten Lebensbedürfnissen in seiner Seele. Der Anblick all' der köstlichen, schönen Gegenstände, die er in den Schaufenstern der großen Magazine sah, wurde sein Lehrmeister. In seinem dürftigen, ärmlichen Stübchen träumte er von weichen Teppichen, von orientalischen Geweben, von seltenen Waffen, kostbaren Bronzen und weißen Marmorstatuetten. In behaglich und schön eingerichtete Räume, mit reichen Decorationen, Blumen und Blattpflanzen geschmückt, voll erlesenen, künstlerischen Geschmackes, sah er sich versetzt, und wenn der Abend dann hereindämmerte durch die kleinen Scheiben, statt durch hohe, von prächtigen Draperien umgebene Fenster, dann erwachte er und stürzte hinaus in die ruhelose, menschenvolle Stadt und versenkte sich in ihren betäubenden Lärm. — Er führte ein merkwürdiges Traumdasein inmitten der realen Eindrücke, die er empfing. Diese Gegensätzlichkeit zwischen dem Verlangen und der Entsagung, die ihm kein Opfer war, der Begierde und den ihm selbstverständlich dünkenden Entbehrungen gaben ihm etwas Schwankendes, Unklares, das auf sein späteres Leben von bedeutungsvollem Einfluß wurde.

Frau von Pahlen-Loßkutoff hatte ihm während der ganzen Zeit seiner Krankheit eine lebhafte Theilnahme bewiesen und während der Reconvalescenz durch Sendung von Erfrischungen eine so zarte, frauenhafte Sorgfalt bekundet, mit den schönsten Veilchenspenden sein ärmliches Krankenzimmer so herrlich geschmückt, daß natürlicherweise sein erster Ausgang ihr galt.

„Statte Deiner gütigen Fee Deinen Dank ab, mein Junge," hatte Johannes gesagt, als Ernst das erste Mal das Zimmer verlassen konnte, „und dann komme Abends zu uns, wir wollen einen Genesungspunsch mit Dir trinken! Alle erwarten Dich mit Ungeduld!"

Es waren eine Anzahl merkwürdiger Menschen, die sich bei dem freundlichen, wohlwollenden Echtermann zusammen fanden. Arnau kannte sie genau und hatte sich in den letzten Jahren behaglich und wohl unter ihnen befunden — als er sie wiedersah, erschienen sie ihm verwandelt . . . Simpel und kleinlich, komisch und beschränkt kam ihm dieser Freundeskreis vor. Hatte er während seiner Krankheit mit anderen Augen sehen gelernt?

Er kam aus einer Welt der Schönheit, des Glanzes, des üppigen Luxus. — Das einfache Haus seiner Freunde bot einen seltsamen Gegensatz dazu. Eine tiefe, warme Stimme, ein glockenreines Lachen hallte in seinen Ohren wieder. Dort ein liebenswürdiges, schmeichlerisches Entgegenkommen, feine, gütige Worte, eine herzliche Begrüßung — alles vornehm, anmuthig, formell — und hier dieses zwanglose, laute, übermüthige Geschrei, mit dem man ihn empfing! Es störte ihn!

„Ah, da ist er ja, der alte Junge!"

„Etwas bleich sieht er aus, aber doch stets der schöne Ernst?"

„Nun, wie geht's?" ein derber Schlag auf die Schulter.

„Prost, Arnau!"

„Hier, Alter, ich komme Dir ein ganzes!" so drang es bei Echtermanns auf ihn ein — bei Frau v. Pahlen nur einige Redensarten: „Ich freue mich, Sie bei mir zu begrüßen! Sie kommen zu danken, und ich bin Ihnen Dank schuldig, daß Sie mir gleich ein Interesse gaben in der mir fremden Stadt. Ich hätte mich sonst gelangweilt. Allerdings ein trauriges Interesse, aber das soll nun anders werden. Und ich hatte doch etwas vor, woran ich denken, womit ich mich beschäftigen durfte . . ." Wie ein weicher, milder Regen auf eine noch brach liegende Flur niederrieselt, befruchtend wirkt und frische Triebe weckt, so strömten diese süßen, warmen Worte auf ihn nieder, und es quoll wie Freude auf in seinem noch von der Krankheit niedergedrückten Gemüth. Ein ungekanntes Glück durchschauerte sein Herz.

„Sie müssen öfter kommen, oftmals. Ich bin allein und einsam in dieser Stadt, trotzdem ich unzählige Menschen kenne — bah! Ich glaube nicht, daß wir bei so eigenthümlichem Anlaß uns getroffen, an so seltsamem Orte, wo wir beide nichts zu suchen haben, um an uns vorüberzugehen. — Ich bin so furchtbar abergläubisch! Werde ich Sie wiedersehen? Bei mir? Ich will Ihre völlige Wiedererstarkung beobachten und überwachen. Ich möchte . . . ich, ich bitte!"

(Fortsetzung folgt.)

eine ganze Reihe Defecte gezeigt hat. Vor Allem ist eine Carpenterbremse vollständig demolirt, aber auch die Einrichtungen für das Durchströmen der zur Heizung benutzten, auf 55 Grad erhitzten Luft erheischten mancherlei Ausbesserungen. Die Arbeiten müssen bis Mittwoch Abend beendet sein. Der Zug besteht aus 15 Axen. Die Wagen sind glänzend dunkelblau lackirt und tragen in der Mitte den russischen Adler. Der Zug wird hier fortgesetzt von russischen Beamten bewacht. — Die verschiedenen Wagen dieses Zuges können durch marquisenartige, wasserdichte Lederüberdachungen derartig mit einander verbunden werden, daß die Insassen, ohne von Wind und Wetter belästigt zu werden, vom ersten bis zum letzten Waggon gelangen können. In dem Hofzuge, der übrigens bis 1871 Eigenthum der französischen Kaiserin Eugénie gewesen, befindet sich außer Salon-, Schlaf- und Wohnwagen auch ein completer Küchenwagen, sowie Wagen für die begleitenden Adjutanten und die zahlreiche Dienerschaft.

[**Das Reichsversicherungsamt**] trat am Montag zum ersten Male zur Rechtsprechung in **land- und forstwirthschaftlichen** Recurssachen zusammen, nachdem jüngst die auf Grund des § 95 Absatz 3 und 4 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 erfolgte Wahl der zu nichtständigen Mitgliedern des Reichs-Versicherungsamts gewählten Vertreter der Betriebsunternehmer und der Arbeiter amtlich bekannt gemacht worden war. Der Präsident des Reichsversicherungsamts, Dr. Bödiker, eröffnete die Sitzung mit folgender Ansprache:

„Meine Herren! Vor wenigen Tagen ist im „Reichs-Anzeiger" das Ergebniß der von den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften und staatlichen Ausführungsbehörden vollzogenen Wahlen zum Reichs-Versicherungsamt veröffentlicht worden, und heute stehen wir im Begriff, unter Betheiligung der also Gewählten zum ersten Male in land- und forstwirthschaftlichen Recurssachen Recht zu sprechen. Am nächsten Montag beginnt die gleiche Rechtsprechung in See-Unfallversicherungssachen. Auf dem Wege der socialpolitischen Gesetzgebung des Reichs ist damit ein weiterer Schritt vorwärts gethan. Wie die gewerbliche und die See-Unfallversicherung für mehr als 4 Millionen Arbeiter, so steht nunmehr auch die land- und forstwirthschaftliche Unfallversicherung im ganzen Gebiete des Reichs für die doppelte Anzahl von Personen in Kraft; ihre Segnungen werden sich als um so größere erweisen, je häufiger, wie die Erfahrung bereits lehrt, die land- und forstwirthschaftlichen Betriebsunfälle sind. Wenn das Reichs-Versicherungsamt bei den auf Grund der älteren Unfallversicherungsgesetze bisher entschiedenen 3500 Recursen gegenüber etwa 70 000 bis jetzt entschädigten Unfällen bemüht gewesen ist, zur Erreichung des Endziels dieser Gesetze nach Kräften beizutragen, so wird es in dem gleichen Geiste auch die neueren Gesetze handhaben. Es ist dabei der freudigen Mitwirkung seiner neugewählten nichtständigen Mitglieder, die ich in ihren hier anwesenden Vertretern Namens des Amts begrüße und willkommen heiße, um so mehr sicher, als auch die früher gewählten, mit dem 1. October d. J. zum Theil aus dem Amt geschiedenen Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich durchaus auf die Höhe ihrer Aufgabe zu stellen gewußt und den Erwartungen, welche Seitens des Gesetzgebers in deren Betheiligung an dieser letztinstanzlichen Rechtsprechung gesetzt worden sind, nach allen Richtungen entsprochen haben. So tritt denn das Reichs-Versicherungsamt, auf den ferneren Beistand Gottes vertrauend, guten Muthes und voll Zuversicht an die weitere Ausführung auch der neuesten Unfallversicherungsgesetze heran: zur Förderung des inneren Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt, zur Vermehrung der Ehre von Kaiser und Reich."

[**Eine Anklage auf Betrug**] wurde am Montag in der Berufungsinstanz gegen Fräulein Gertrud **Mehles** und den Commis Robert **Knaak** verhandelt. Ein Studiosus Rau bemerkte im Juni d. J. an dem Schaufenster des Herrn **Hippolyt Mehles** ein Placat etwa folgenden Inhalts: „Mein Waffenalbum mit etwa 500 Abbildungen verleihe ich gratis gegen eine Caution von 3 Mark." Der Student, der damit umging, sich Schläger zu kaufen, ließ sich ein solches „Album", welches ein illustrirter Preiscourant war, im Laden verabfolgen, hinterlegte dafür 3 Mark und erhielt einen Bon, wobei ihm gesagt wurde, daß der Betrag bei etwaigem Kaufe wieder angerechnet werden würde. In das Album war auch gleichzeitig ein rother Zettel hineingethan, auf welchem gedruckt stand, daß bei einem Einkaufe bis zu 20 Mark das volle Leihgeld für das Album angerechnet würde. Der Studiosus fand nun aber nichts Passendes für sich heraus und trug das Album am nächsten Tage wieder zu Mehles zurück, in der Meinung, daß in der That die 3 Mark nur als Caution gegeben seien und er dieselben zurückerhalten würde. Er hatte sich darin aber arg getäuscht, denn ihm wurde zu seinem Erstaunen bedeutet, daß von Herausgabe der 3 Mark bei nicht erfolgendem Kaufe keine Rede sei, und daß diese Summe nur in dem Falle eines Kaufes zur Verrechnung kommen würde. Einem solchen Geschäftsusus wollte sich der Student aber nicht unterwerfen, und da er das Geld wirklich nicht wieder erlangte, erstattete er Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Das Schöffengericht hatte die beiden Angeklagten, mit denen der Student bei der Entnahme des Albums verhandelt hatte, wegen Betrugs zu je 20 Mark Geldbuße verurtheilt und hatte den Betrug darin gefunden, die Thatsache sei verschwiegen worden, daß bei Nichtabschluß eines Geschäfts von der für das geliehene Album gezahlten Caution nichts wieder zurückerstattet werde. — Das Berufungsgericht hat Fräulein Mehles freigesprochen, weil ihre Mitwirkung bei dieser Affaire nicht nachweisbar war, hat dagegen die Berufung des zweiten Angeklagten verworfen, indem es auch seinerseits das Vorgehen desselben für ein betrügerisches hielt.

Frankreich.

[**Die Nachwahlen in Frankreich.**] Der „N. Fr. Pr." wird aus Paris, 7. October, Morgens, gemeldet: Die gestrigen Stichwahlen für die Kammer brachten insofern eine kleine Ueberraschung für die Republikaner, als der Boulangismus, den man für todt und überwunden hielt, Dank der Unterstützung durch die Monarchisten einige Erfolge in Paris zu verzeichnen hatte. Diese Thatsache spricht abermals für die Unberechenbarkeit der hiesigen öffentlichen Meinung. Auch in der Provinz wurden noch einige Boulangisten gewählt, was nach der Zersprengung dieser Partei kaum erwartet werden konnte. Diese Theilerfolge können der Opposition allerdings nichts helfen. Die monarchischen und boulangistischen Abgeordneten zusammen bilden zwar eine etwas stärkere Opposition, wie in der letzten Kammer, allein die Republikaner sind auch diesmal **siegreich** aus dem Wahlkampfe hervorgegangen, und zwar mit einiger Begünstigung der Radicalen in Paris. Das Wahlbild stellt sich wie folgt dar: Im **ersten** Bezirke erhielt der Minister Yves Guyot 6113 und Boulangist Turquet 5417 Stimmen, im **zweiten** Bezirke der Radicale Mesureur 6529 und der Boulangist Gassier 5131 Stimmen. Im **dritten** Bezirke siegte der radicale Präsident des Pariser Gemeinderathes, Chautemps, mit 10 255 gegen den Boulangisten Jacquet mit 5823 Stimmen, im **vierten** der Radicale Barodet (5625) gegen den Boulangisten Menorval (4285) und der Radicale Chassaing gegen den Boulangisten Thiéssé (2774), im **fünften** Bezirke siegte der Boulangist Naquet mit 4830 Stimmen gegen Tourneville (4745), obwohl er im ersten Wahlgange weniger Stimmen erhalten hatte, als seine republikanischen Concurrenten, dagegen fiel im zweiten Wahlkreise dieses Bezirkes der ehemalige Bonapartist Lengle mit 4268 Stimmen gegen den Republikaner Lanessan (4875) durch. Im **sechsten** Arrondissement wurde Desprez, clericaler Republikaner, mit 8997 gegen den Boulangisten Auboeuf (7155), im **siebenten** der Boulangist Mermeix mit 4999 gegen Frébault, Republikaner, und Cochin, Monarchist, die zusammen 9000 Stimmen erhielten, gewählt. Im Falle der Einigung hätte der Boulangist beseitigt werden können. Im **achten** Bezirke wurde der Boulangist Martin (6841) gegen den Republikaner Passy gewählt. Im **neunten** Arrondissement, erste Abtheilung, wurde der Director der Ausstellung, Berger, mit 6127 Stimmen gegen den ehemaligen Polizei-Präfecten Andrieux (4882) gewählt, der seine Niederlage dem Abfalle der Boulangisten zu danken hat. Im **zehnten** Bezirke wurde der Radicale Maujan (7441) gegen Chevillon (5559) gewählt. Im **elften** Bezirke fielen alle Boulangisten durch; es siegten: Floquet (5284) gegen Lucien Nicot (3208), Lockroy (7911) gegen Massard (7320) und Mathé (7138) gegen Doucin (4930). Im **zwölften** Bezirke wurde der Radicale Millerand (5538) gegen den Boulangisten May (4277) und der Radicale Dreyfus (4481) gegen Fiaux (4162) gewählt. Im **dreizehnten** Bezirke siegte der Radicale Hovelaque (2978) gegen den Boulangisten Planteau (2562), und in der zweiten Abtheilung der Boulangist Mery (5806) gegen den Republikaner Basly (5784), im **vierzehnten** Bezirke der ehemalige Gegen-Candidat Boulangers, Jacques (5959), gegen den Boulangisten Girou (5890) und Pichon (2663) gegen den Boulangisten Michelin (2512), im **sechszehnten** der Republikaner Marmottan (5779) gegen den Boulangisten Quinaud (5686), im **siebzehnten** der Boulangist Lasenne (4708) gegen Heredia (4001) und der Boulangist Roche (8635) gegen Lepelletier (7758), im **achtzehnten** der Boulangist Laisant (3600) gegen den Republikaner Lafont (3214), im **neunzehnten** der Boulangist Martineau (7183) gegen Chabert (5723) und der Boulangist Granger (2454) über Catthaux (2272). Schlecht ging es dem Boulangismus im **zwanzigsten** Bezirke, wo Rochefort mit 4054 gegen den Arbeiter Dumay (5584) und Vergoin (5989) gegen Tony Revillon (6278) durchfielen. Dagegen schickten die Vororte fast lauter Boulangisten in die Kammer; der Bezirk von **Pantin** wählte den Boulangisten Goussot gegen den Republikaner Péan und **Neuilly** Francis Laur (10 724) gegen den bekannten ehemaligen Reichstags-Abgeordneten Antoine aus Metz (8359). Der Wahlkampf nahm hier ungeahnte Formen an. Beide Candidaten wurden als an Bismarck verkauft und als preußische Agenten dargestellt. Die gesammte republikanische Partei und die Regierung standen für Antoine ein. In **Courbevoie** wurden der Boulangist Boudeau, in Sceaux der Boulangist de Belleval gegen Benjamin Raspail, den Sohn des berühmten Republikaners Raspail, gewählt. Der Wahlact selbst vollzog sich in allen Pariser Bezirken ruhig. Hier und da kamen einzelne Comitémitglieder mit Zettelanklebern in Conflict. Des Abends herrschte große Bewegung auf den inneren Boulevards. Die Journale veranstalten viele Extra-Ausgaben, die den Austrägern geradezu im Sturm abgenommen werden. Auf dem Opernplatze hatte zuerst eine große Menge Polizei, Garden zu Pferde und zu Fuß Aufstellung genommen und den Platz abgesperrt. Da jedoch keine zu große Ansammlung stattfand, wurde die Aufwendung des großen Apparats für überflüssig angesehen, und das Militär zog ab. Später aber wurde es freilich lebendiger auf dem Opernplatz. Aus der Menge ertönten Rufe, Pfiffe bald gegen Boulanger, bald gegen die Regierung. Wenn der Rummel zu arg wurde, schritt die Polizei ein. Die Menge lief schreiend auseinander, um sich bald wieder zu versammeln und im Tact „Toulouse, Toulouse!" zu rufen, von wo das Resultat der Wahl des Ministers des Innern, Constans, erwartet wurde, der mit 8400 Stimmen gegen den Boulangisten Susini (6894 Stimmen) gewählt wurde. Susini ließ hier Alarmdepeschen veröffentlichen, er und seine Leute seien überfallen worden. Wenn man dieser Depesche glaubte, so wäre ganz Toulouse in Aufruhr gewesen. Auf dem Opernplatze wurden einige Verhaftungen vorgenommen, aber nichts Ernstes ist vorgefallen. Im achtzehnten Bezirke wurde des Boulangisten Laisant Wahl von seinen Anhängern beifällig aufgenommen. Sie sangen Boulanger-Lieder, und es kam hier wiederholt zu kleinen Balgereien. Groß war der Jubel im zwanzigsten Bezirke, als verkündet wurde, daß Rochefort und Vergoin durchgefallen sind. Rochefort's Anhänger zerstörten das Transparent, das von den Anhängern des Journals „Bataille" durch die Straßen getragen wurde und worauf die Worte standen: „Rochefort ist durchgefallen". Im Großen und Ganzen gab es viel Lärm wie gewöhnlich an solchen Tagen und auch vielfaches Einschreiten der Polizei, doch kams zu keinem erheblichen Widerstande.

Griechenland.

[**Ueber die Vorbereitungen zu den Hochzeitsfestlichkeiten in Athen**] wird der „Post" aus Athen berichtet:

Der König hat angeordnet, daß der Trauungszug auf der Fahrt vom Palais nach dem Dom durch die Hermesstraße, auf der Rückfahrt aber durch die Hermes-, Aeolus- und Stadionstraße geführt werden solle. In diesen Straßen werden schon jetzt zahlreiche Tribünen erbaut, auf deren einer die sämmtlichen Schulmädchen Athens in weißen Kleidern mit blauen Schärpen die Prinzessin begrüßen und ihr Blumen reichen werden. Auf einer zweiten Tribüne werden die älteren Schulmädchen, die schon jetzt eifrige Proben abhalten, die Prinzessin mit Chorgesang empfangen. Die Zöglinge der beiden großen Waisenhäuser Athens, deren eines eine ausgezeichnete Musikkapelle besitzt, werden sich auf zwei weiteren Tribünen postiren. In den Hauptstraßen werden während der drei Nächte des Festes außer der elektrischen Beleuchtung 10 000 venezianische Lampions angebracht werden, welche mit den transparenten Bildern des Brautpaares, des Königs Georg und des Kaisers Wilhelm geschmückt sind. Die Fahnen in den deutschen Farben, die gar nicht genug beschafft werden können, werden auch die Initialen des prinzlichen Paars, K. und S., tragen. Besonders glänzend soll die Beleuchtung der Universität und der herrlichen, von Hansen erbauten Akademie sich gestalten. Die prächtigen Feuerwerke, die Nachts nicht nur in den Hauptstraßen, sondern auch auf der Höhe der Akropolis abgebrannt werden sollen, sind nunmehr bei dem in Paris lebenden Feuerwerker Ruggieri bestellt, der darauf bereits einen Kostenvorschuß von 20 000 Drachmen erhalten hat. Mit besonderem Eifer ist man beschäftigt, die antiken Bauwerke, deren einige von dem um sie aufgehäuften Schutt langer Jahrhunderte befreit werden müssen, der Beschauung durch die Fremden möglichst zugänglich zu machen. Wie bekannt, müssen an einigen Stellen ganze Häuserreihen niedergelegt werden, um die Alterthümer bequem sichtbar zu machen, und die Expropriations- und Entschädigungskosten für die Besitzer dieser abgerissenen Häuser belaufen sich schon jetzt auf 400 000 Drachmen. Um den Fremden den Besuch des Schlachtfeldes von Marathon zu erleichtern, hat die Regierung auch die nach Marathon führende Straße einer durchgreifenden Reparatur unterzogen. Auch sonst wird es den Gästen an künstlerischen Genüssen nicht fehlen. Eine erlesene Schaar von begabten Dilettanten aus der besten aristokratischen Gesellschaft Athens hat sich vereinigt, um die „Perser" des Aeschylos zur Aufführung zu bringen. Diese Gala-Vorstellung, zu welcher bereits zahlreiche Proben abgehalten wurden, wird im Odeon auf Kosten der Stadtgemeinde Athen stattfinden. Die Programme werden den Vermerk tragen: „Auf Kosten des Athenischen Volkes." Außerdem wird für die Festtage auch Ernesto Rossi hier erwartet, der mit seiner Truppe gleichfalls einige Tragödien des Aeschylus zur Aufführung zu bringen gedenkt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. October.

* **Eisenbahnwesen.** In Folge der Einführung eines **neuen Packettarifs in Norwegen** ermäßigt sich das Porto für Postfrachtstücke aus Deutschland nach Norwegen auf der außerdeutschen Beförderungsstrecke nicht unwesentlich, und zwar um 7 Pf. für jedes Kilogramm. Auch ist die Gewichtsgrenze für derartige Sendungen nach gewissen Orten Norwegens bei der Beförderung über Schweden auf 25 kg und bei der Beförderung auf anderem Wege auf 48 kg erweitert worden. Auf die Tarirung der billigen kleinen „Postpackete" nach Norwegen bezieht sich jene Taränderung nicht, wie wir erläuternd hinzufügen.

* **Der Güterverkehr auf der Strecke Czerepkoutz-Hadikfalva** ist wieder aufgenommen, der Gesammtverkehr nach Rumänien daher vollständig offen.

?? **Görlitz**, 7. October. [**Die Antisemiten und das Cartell.**] Das vorbereitende Comité der „deutschsocialen Partei", wie sich bekanntlich seit der Bochumer Versammlung die Antisemiten nennen, hatte am Sonntag hierselbst eine „allgemeine öffentliche Versammlung" einberufen. Eingeladen waren „alle christlichen Deutschen, die ihr Vaterland und ihren Kaiser lieben" und 20 Pfennige Entree zu bezahlen geneigt waren. Vor etwa 30 Hörern sprach Herr Liebermann von Sonnenberg über „Neue Zeit — neue Parteien". In einer langathmigen Auseinandersetzung, die fast drei Stunden dauerte, suchte er den Nachweis zu führen, daß sich in der conservativen Partei heute der Name nicht mehr mit den Bestrebungen decke, daß das Cartell, welches durch die Annahme des Septennats seinen Zweck erfüllt habe, jetzt antiquirt sei und daß deshalb die Antisemiten des Görlitz-Laubaner Wahlkreises ihr Heil darin suchen müßten, losgelöst vom Cartell und unter Bekämpfung desselben **einen eigenen Candidaten aufzustellen**, und dies um so eher, als es bisher noch niemals gelungen sei, der freisinnigen Partei das gegenwärtig vom Abgeordneten

Kleine Chronik.

* **Fürst Bismarck und der Phonograph.** Wie wir bereits berichteten, ist der Vertreter Edisons, Dr. Wangemann, nach Friedrichsruhe gereist, um den Phonographen auch dem Fürsten Bismarck vorzuführen. Wie uns telegraphisch gemeldet wird, sprach derselbe in den Apparat den Text der Marseillaise, das „Gaudeamus igitur", „Als Kaiser Friedrich lobesam", ein altes amerikanisches Revolutionslied: „In old colony-times, when we had a king", und noch mehrere Sätze. Herr Wangemann wurde ersucht, dem Grafen Herbert Bismarck die Walze zu übergeben, die vernichtet werden wird. Edison wird dem Fürsten Bismarck einen Phonographen zum Geschenk machen. — Der Phonograph hatte sich auf sein Debut beim Fürsten Bismarck noch in letzter Stunde sorgsam „präparirt", um recht gut „bei Stimme" zu sein. Der Kanzler sollte durch eine neue Rolle überrascht werden, die drolligen Scherz und würdigen Ernst, Musik, dramatische Kunst und humoristische Glossen in allen möglichen Sprachen auf das Wirksamste vereinigt. Zur Herstellung dieses „Potpourri" haben u. A. Frau Teresina Geßner und ihr Gemahl, Herr Otto Sommerstorf, sowie der Hofschauspieler Reicher beigetragen. Herr Sommerstorf zeigte sich dem „Mr. Phonograph" auch als Humorist mit folgenden improvisirten Versen: „Wenn ich ein Vöglein wär, Hätte zwei Flügelein, Flög' ich zu Dir. Wäre ich Rubinstein, Hätt' nur — ein Flügelein, Spielt' ich Clavier." Diese für den Reichskanzler aufgenommene Rolle wird Dinstag Abend auch den Gästen der phonographischen Wohlthätigkeits-Soirée im Kaiserhofe zugänglich sein. Die Theilnehmer dürfen ferner noch eine andere „Novität" von der Wundermaschine erwarten: Marcella Sembrich wird ihre Stimme „phonographiren" lassen, und es ist möglich, daß ihr getreuer Wiederklang schon am Abend die Gäste im Kaiserhof entzücken wird.

Eingeschneite Touristen. Drei Innsbrucker Touristen unternahmen dieser Tage eine Besteigung des Habicht, um in der auf demselben 2300 Meter hoch gelegenen Innsbrucker Hütte den Sonntag zuzubringen. Sonntag trat jedoch starker Schneefall ein, und in Folge der Schuld ihrer Führer, von denen sie im Stich gelassen wurden, mußten die Touristen fast vier Tage ohne Nahrung in der Hütte zubringen und endlich, um sich zu retten, unter Lebensgefahr allein den Abstieg unternehmen. Ueber diesen Fall wird berichtet: Sonnabend Abend verließ der Führer Sebastian Hutter aus Neustift bei der Innsbrucker Hütte die drei Herren. Der für Sonntag nachbestellte Führer Danler kam nicht zur bestimmten Zeit. Inzwischen schneite es sehr heftig und arges Gestöber hinderte die Auffindung des Weges. Nur für einen Tag verproviantirt, erwarteten die Touristen sicher, daß der bestellte Danler oder der am Tage vorher abgestiegene Hutter mit Proviant und Hilfe kommen werde. Auch der Montag verging, ohne daß ein Führer kam. Es schneite noch immer fort, und schon waren auch Holz und Licht zur Neige. Es ist zu staunen, mit welcher Gleichgiltigkeit sowohl Danler als Hutter, welche davon Kenntniß hatten, daß die drei Bergsteiger in der Hütte ohne Führer und Vorrath eingeschneit sich befanden, ihre „Führenpflicht" vernachlässigten. Die Nacht von Montag auf Dinstag brachte wieder Schneeverwehungen. Dabei waren die Zündhölzchen auf der Neige, und die wenigen vorhandenen hatten Feuchtigkeit angezogen. Mit Schneeschaufeln sich erwärmend, begannen die Herren den vierten Tag in der Hütte. Als sich Mittags das Schneegestöber etwas legte und man die umstehenden Felsmassen und dicht beschneiten Abhänge zu Gesicht bekam und bis in die Tiefe des ganz beschneiten Thales sehen konte, wurde trotz der allseits niederbrausenden Lawinen der Entschluß gefaßt, den Abstieg zu machen. Manchmal bis über die Hüften und noch tiefer im Schnee einbrechend, kamen die Entronnenen glücklich im Thale an, wo in der Pinnisalpe der Senner sich wunderte, daß die drei Herren noch am Leben sind, da er selbe vor vier Tagen hinaufgehen sah und danach das kolossale Schneewetter in der Höhe wahrnahm. Er sagte auch, daß der Führer Fischnaller nachkam, um den Touristen in die Hütte zu folgen, von Hutter jedoch abgehalten wurde, dorthin zu gehen.

Deutscher Tanz. Aus Anlaß der im Mai d. J. seitens der „Akademie der deutschen Tanzlehrkunst zu Berlin" ausgeschriebenen Preisbewerbung, betreffend die Aufstellung und Einsendung eines „neuen deutschen Gruppentanzes" mit deutschen Bezeichnungen und Merkrufen, hatte sich gegen Ende vorigen Monats das Preisrichtercollegium in Berlin versammelt, um die eingegangenen Arbeiten einer Prüfung zu unterziehen. Da den vorgeschriebenen Bedingungen in keinem Falle vollständig genügt war, wurde von einer Prämiirung abgesehen und beschlossen, die Angelegenheit seitens der deutschen Tanzlehrkunst in geeigneter Weise weiter zu betreiben.

Ein Sammler. Der „Gil-Blas" erzählt folgendes Geschichtchen aus Fontainebleau. Präsident Carnot kam, als er sich dort zur Sommerfrische aufhielt, von einem Spaziergange im Park zurück und traf am Eingange des Palastes einige Bekannte, mit denen er sich in ein Gespräch einließ. Er hatte seinen **Regenschirm** in der Hand und stellte ihn gegen die Mauer, um ihn trocknen zu lassen. Während Jedermann in die Unterhaltung vertieft schien, griff ein gutgekleideter Herr nach dem Schirm und eilte damit von dannen. Er wurde aber sogleich eingeholt und nach dem Polizeiposten geführt, wo sich der Dieb als ein reicher Engländer entpuppte. Er hätte den Schirm seiner Curiositäten-Sammlung einverleiben wollen, sagte er entschuldigend. Herr Carnot lachte, als ihm der Sachverhalt hinterbracht wurde, ließ den Missethäter auf freien Fuß setzen und **schenkte** ihm den Gegenstand seiner Wünsche.

Wegen der beabsichtigten Tödtung des Elephanten „Rostom" hat der Berliner Thierschutzverein die Direction des Berliner Zoologischen Gartens angegriffen. Daraufhin erwidert Letztere, daß gewichtige Gründe sie dazu bewogen haben, die Tödtung des Elephanten zu versuchen. Rostom ist von jeher üblen Gewohnheiten ergeben, er war niemals in guten Futterzustand zu bringen, sondern bietet dem Publikum einen nichts weniger als erfreulichen Anblick dar, und in seinem Charakter ist er ebenfalls nicht zuverlässig, wenn er sich auch bis jetzt noch nicht dauernd gegen die Herrschaft des Wärters aufgelehnt hat. Unter diesen Umständen stellt der Elephant aber nur ein eingebildetes Besitzthum dar und ist in Wirklichkeit weiter nichts als ein häßlicher, widerlicher und kostspieliger Fresser, der noch dazu einen schönen Raum wegnimmt, der für den heranwachsenden afrikanischen Elephanten sehr nöthig wäre. Von Tödtungsmethoden standen folgende vier zur Wahl: elektrischer Schlag, Erschießen, Vergiften, Stranguliren. Von der Tödtung durch Elektricität, die ja an sich sozusagen die reinlichste und glatteste wäre, kam man gleich wieder ab, da der Direction starke Zweifel über den Erfolg aus sachverständigem Munde zu Ohren kamen. Auch den Plan des Erschießens ließ sie nach kurzer Erwägung wieder fallen, weil ihr noch mehr vom humanen als vom praktischen Standpunkt aus schwere Bedenken aufstiegen. Nach reiflichen Erwägungen entschloß sich die Direction für das Stranguliren. Daß aber das Drahtseil gerissen ist, darf ihr nicht als Thierquälerei angerechnet werden.

Das Globe-Theater in Johannesburg (Transvaal) ist in der Nacht vom letzten Mittwoch gänzlich **niedergebrannt**. Als das Feuer ausbrach, entdeckte man, daß weder Wasser noch Löschhilfe vorhanden war. Dies erbitterte die Volksmenge, welche sich angesammelt hatte, derartig, daß sie die anstoßenden Gebäude und Läden zertrümmerte.

Der Weltfrieden ist gesichert! In aller Stille haben am Dinstag die zwei neuen Regenten (Capitani reggenti) der Republik **San Marino**, Domenico Battori und Marino Nicolini, ihr schweres Amt angetreten. In ihrer Antrittsrede gelobten dieselben feierlichst, mit **allen Staaten Europas in Frieden leben zu wollen**; sie werden daher keinen Rüstungscredit fordern. Dem Weltfrieden droht also von dieser Seite keine Gefahr.

Lüders innegehabte Reichstagsmandat zu entreißen. Bemerkenswerther als diese Enthüllung, aus der hervorgeht, daß die hiesigen Antisemiten bei der nächsten Reichstagswahl-Campagne selbstständig vorgehen werden, ist die Thatsache, daß der Vorsitzende des hiesigen „deutschsocialen Vereins“, Major v. Mitzlaff, die Uebereinstimmung des Vereins mit den Ansichten des Vortragenden aussprach. Das hiesige conservative Organ ist entsetzt darüber. Es erinnert daran, daß der Kaiser „im Cartell eine seiner Regierung entsprechende politische Gestaltung sehe“ und meint, wer am Cartell rüttle, trete dem Herrscher unmittelbar entgegen. Dem für die nächste Wahl wahrscheinlich wieder als Cartellcandidaten aufzustellenden Conservativen, Landrath v. Seydewitz, dem Sohn des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, scheint bei dem selbstständigen Vorgehen der Antisemiten im hiesigen Wahlkreise recht unbehaglich zu Muthe zu sein. Die Freisinnigen können sich bei dem für sie immerhin nicht leichten Kampf um die Behauptung des Wahlkreises kaum einen ihre Sache besser besorgenden Candidaten denken, als einen solchen von der Partei des Herrn Stöcker.

W. **Goldberg,** 6. October. [Vorschußverein. — Generalversammlung. — Ausgelooste Anleihescheine. — Kriegerverein.] In der am 5. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde das nach dem neuen Genossenschaftsgesetz geänderte Statut genehmigt und die Genossenschaft als „Vorschußverein mit unbeschränkter Haftpflicht“ neu constituirt. — Die statutenmäßige Generalversammlung der gemeinsamen Ortskrankenkasse für die ländlichen Ortschaften des Kreises findet Sonntag, den 13. October, Nachm. 3 Uhr, im Hotel „Schwarzer Adler“ hierselbst statt. — In der am 24. Juni d. J. stattgehabten zweiten Verloosung der Anleihescheine hiesigen Kreises für das Jahr 1889 sind gezogen worden die Scheine: Litt. A über 1000 M. Nr. 36, Litt. B über 500 M. die Nummern 48 und 66, Litt. C über 200 M. die Nummern 44, 125, 357, 401, 404, 440 und 456. Dieselben werden den Besitzern auf den 2. Januar 1890 zur baaren Rückzahlung bei der Kreis-Communal-Kasse gekündigt. — Der hiesige Kriegerverein zählt gegenwärtig 102 Mitglieder, unter denen 2 Ehrenmitglieder sind. Seine Einnahme im abgelaufenen Vereinsjahre betrug 489 M., die Ausgabe 468 M. Die Unterstützungskasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 209,57 M. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 440 M. Den Vorstand im neuen Jahre bilden Rechtsanwalt Schulz (Vorsitzender), Kaufmann Absch, Seilermeister Becker, Schornsteinfegermeister Heinrich, Steueraufseher a. D. Röthig und Stadthauptkassen-Buchhalter Tschierschky. Am 18. d. M. wird das Stiftungsfest gefeiert.

= **Jauer,** 7. Oct. [Kaufmännischer Verein. — Jubiläum. — Besitzveränderung.] In der Generalversammlung des kaufmännischen Vereins wurde Kaufmann Hoppe zum Vorsitzenden gewählt. Von den Einnahmen des Vereins werden verwendet 10 pCt. für den Reservefonds der Fortbildungsschule, 10 pCt. für die Bibliothek, 20 pCt. für Durchreisende, 20 pCt. bleiben zur freien Verfügung und 40 pCt. sind auf gesellige Vergnügungen gerechnet. Die kaufmännische Fortbildungsschule wird gut besucht und erfordert keine Zuschüsse vom Verein. — Am 6. October feierte die katholische Gemeinde zu Alt-Reichenau den Tag des 200jährigen Bestehens ihres Gotteshauses. — Der Nixdorf'sche Granitsteinbruch in Seckerwitz ist in den Besitz der Firma Ueberall und Schulze aus Breslau übergegangen.

† **Königshütte,** 7. Octbr. [Von der Feuerwehr.] Dem Branddirector der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Restaurateur Tielsch, dem ersten Brandmeister, Kaufmann Drapa, und den Oberfeuerwehrmännern Sattlermeister Kunze und Journalist Paniowsky ist von dem Regierungs-Präsidenten zu Oppeln die Eigenschaft von Polizeibeamten für den Feuersicherheits- und Löschdienst beigelegt worden.

= **Zabrze,** 7. October. [Kreisschulinspection.] Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat den hiesigen Kreisschulinspector Dr. Baier vom 15. October d. J. ab in die Kreisschulinspection Samter, Regierungsbezirk Posen, versetzt. Mit der commissarischen Verwaltung der hiesigen Kreisschulinspection ist vom gleichen Zeitpunkte ab der Lehrer an der Kneiphöff'schen Mittelschule zu Königsberg i. Pr., Köhler, beauftragt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 7. October. [Bei den letzten Landtagswahlen] hatte, wie die „Posener Zeitung“ mittheilt, in einem Wahlkreise der Provinz Posen ein katholischer Geistlicher seine Stimme einem Evangelischen als Wahlmann gegeben. Darauf bezieht sich jedenfalls folgende, in mehreren polnischen Zeitungen veröffentlichte Erklärung des Propstes Walkowiak, Vorsitzenden des polnischen Wahlcomités für den Kreis Gnesen: „In der engeren Versammlung der Geistlichen des Decanats am Peter-Pauls-Tage erklärte auf Interpellation der Propst W. aus L.: er bedauere, bei den letzten Landtagswahlen seine Stimme zur Wahl eines Wahlmannes in einer den Grundsätzen eines römisch-katholischen Geistlichen widersprechenden Weise abgegeben zu haben, und hat mich ermächtigt, seine Erklärung in den polnischen öffentlichen Blättern zu veröffentlichen. Möge das Beispiel mehr Nachfolger finden!“

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

t. **Paris,** 8. October. Prinz Louis Napoleon will angeblich den Dienst im italienischen Heere mit dem im russischen Heere vertauschen.

k. **London,** 8. October. Boulanger siedelte gestern nach der Insel Jersey über.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 8. October. Der Kaiser kehrt am Donnerstag früh von Kiel hierher zurück. Während der Anwesenheit des Kaisers Alexander wird nach den bisherigen Dispositionen am Freitag Nachmittag Galatafel im weißen Saale, Abends Festvorstellung im Opernhause stattfinden. Sonnabend findet Jagd in Letzlingen statt, Sonntag Frühstück bei dem Kaiser Alexander-Regiment, Sonntag Abends erfolgt die Abreise.

Kiel, 8. October. Der Kaiser traf um 8 Uhr früh per Extrazug hier ein, wurde von den Admiralen v. d. Goltz, Knorr und dem Staatssecretär Heusner empfangen und begab sich in einem offenen Wagen, von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt, nach dem Schloß, wo alsbald die Kaiserstandarte gehißt wurde; die Kriegsschiffe gaben darauf den Kaisersalut ab.

Petersburg, 8. October. Die „Nowoje Wremja“ bespricht die Resultate der französischen Stichwahlen und bemerkt, es werde schwierig sein, mit der neuen Kammer zu regieren; es sei unbegreiflich, daß die französischen Patrioten des Spiels mit der Regierungsautorität nicht müde würden, eines Spiels, welches einer großen Nation unwürdig sei.

London, 7. October. Der Union-Dampfer „Athenian“ ist heute auf der Ausreise von Lissabon abgegangen, der Dampfer „Nubian“ ist auf der Ausreise in Capetown angekommen, der Dampfer „Pretoria“ ist heute auf der Heimreise in Southampton angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 7. October, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,56, U.-P. 4,00 m. Fällt.
— 8. October, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,26, U.-P. 3,46 m. Fällt.
— Letzte Nachricht.
Breslau, 8. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P — m. U.-P. — m.
Steinau a. O., 7. Oct., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,40 m. Steht.
— 8. Oct., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,42 m. Steht.
Glogau, 7. October, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,15 m.
— 8. October, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,24 m.

Litterarisches.

Die Erziehung im Sprichwort oder die deutsche Volks-Pädagogik. Von Dr. Albert Wittstock. Leipzig, Verlag von C. G. Naumann. — Der Verfasser meint: „Es giebt keine bessere Anweisung zur volksgemäßen Erziehung, keine sicherere Grundlage einer gesunden und fruchtbaren Volks-Pädagogik als die Erziehungssprichwörter.“ Den Schatz derselben zu vereinigen, zu heben und neu zu beleben, daß er aus dem Volksbewußtsein nicht schwinde, hat sich der Verfasser angelegen sein lassen, und es ist ihm gelungen, ihn uns so darzustellen, daß man in seinem Buche die Sprichwörter nicht bloß kennen und verstehen, sondern sie auch recht anwenden und im Leben beachten lernt. — Das Buch wird jedem Freunde des Sprichworts willkommen sein. B—r.

Geflügelte Worte. Der Citatenschatz des deutschen Volkes. Gesammelt und erläutert von Georg Büchmann. Nach des Verfassers Tode fortgesetzt von Walter Robert-tornow. Sechzehnte verbesserte und vermehrte Auflage. Berlin. Haude- u. Spener'sche Buchhandlung (F. Weidling). — Wiederum ist eine neue Auflage des bekannten Nachschlagebuches nöthig geworden, auch diese ist von Walter Robert-tornow, der die Herausgabe seit dem Tode des Verfassers besorgt hat, sorgfältig durchgesehen und durch neue Citate ergänzt worden. Die Verlagsbuchhandlung hat durch die hübsche Ausstattung das Buch zu einem überaus geeigneten Geschenkswerk gemacht.

Illustrirte Flora von Nord- und Mittel-Deutschland. Von Dr. H. Potonié. Vierte, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 598 Abbildungen. Gr. Oct. 598 Seiten. Berlin, Verlag von Julius Springer. Preis 6 M., eleg. geb. 7 M. — Die für eine Flora wichtige Beigabe einer Einführung in die Botanik, besonders wenn dieselbe — wie hier geschehen — in sicherer, deutlicher und mustergiltiger Form die Grundbegriffe der Botanik erläutert, die Uebersichtlichkeit der Anordnung des Stoffes (System Eichler), außerdem aber auch die guten Abbildungen haben diesem Werke des berühmten Verfassers seit 1885 zur weiten Verbreitung und Anwendung verholfen. Die vorliegende vierte Auflage enthält, wie die früheren, zahlreiche Neubearbeitungen einzelner Gattungen. Den Freunden der Pflanzenwelt aufs Beste zu empfehlen. B—r.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 8. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 $80\frac{3}{4}$, März 1890 $77\frac{1}{4}$, Mai 1890 77. Sept. 1890 $75\frac{3}{4}$. — Tendenz: Behauptet. Zweitägige Zufuhren: von Rio 8000 Sack, von Santos 9000 Sack. New-York eröffnete mit 30—40 Points Baisse.

Magdeburg, 8. Oct. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	7. Octbr.	8. October.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,70—17,00	16,70—16,95
Rendement Basis 88 pCt.	16,00—16,20	15,80—16,15
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,30—13,50	11,30—13,30
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	28,00—28,50	28,00—28,50
Gem. Melis I.	26,75—27,00	26,75

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.
Termine: October 12,30 M., November-December 12,45 M. Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 8. October, 10 Uhr 48 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 12,30, December 12,50, März 1890 $12,77\frac{1}{2}$, Mai 1890 $13,7\frac{1}{2}$, August 1890 13,35. — Tendenz: Flau.

London, 8. Octbr. Wolle fest, unverändert.

§ **Striegau,** 7. October. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern nur mässig besucht. Die Preise für Getreide stellten sich für 100 Kilogramm wie folgt: Weizen schwer 18,00—18,50 Mark, mittel 17,00—17,50 Mark, leicht 16,00—16,50 M., Roggen schwer 17,00 bis 17,20 Mark, mittel 16,00—16,20 Mark, leicht 15,00—15,20 Mark, Gerste schwer 17,00—17,50 M., mittel 15,00—15,50 M., leicht 13,50 bis 14,00 M., Hafer schwer 15,60—15,80 M., mittel 15,00—15,20 M., leicht 14,00—14,20 M., Kartoffeln pro 100 Klgr. 4,40—4,80 Mark, Heu pro 100 Kilogr. 6,00—6,40 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 33,00 M., Krummstroh 27,00 Mark, Butter à Kilogr. 2,00—2,20 Mark, Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 3,00—3,20 Mark, Kraut à Schock 4,00—5,50 M.

Berlin, 6. Octbr. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44 NW. 6.] Bei unveränderten Preisen erhielt sich die lebhafte Nachfrage nach fehlerfreien, feinsten Qualitäten, aber auch frische feinste Sorten waren gut anzubringen, dagegen ist Standbutter noch schwer verkäuflich geblieben. Von Landbutter wurde nur in bester Waare einiges gehandelt.

Wir verrechnen (Alles per 50 Klgr.): Für feine und feinste Sahnen-Butter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 108—113, IIa 103—107, IIIa 96—102 M. — Landbutter: Pommersche 78—80, Netzbrücher 78—80, Schlesische 80—85, Ost- und Westpreussische 75 bis 80, Tilsiter 80—85, Elbinger 80—85, Baierische —, Polnische 75 bis 80, Galizische 70—72—74 Mark.

—ck.— **Berliner Eierbericht** vom 30. September bis 7. October. Die Einlieferungen aus den Productionsländern haben sich weiter erheblich vermindert und da die Bedarfsfrage eine verhältnissmässig gute war, so wurden die Forderungen wesentlich herabgesetzt. Der Börsenpreis stellte sich für normale Handelswaare auf 3,25—3,40 Mark, für ausgesuchte kleine oder beschmutzte Eier auf 2,50—2,60 M. per Schock. Im Kleinhandel zahlte man je nach Beschaffenheit der Eier 65—95 Pf. pro Mandel.

W. T. B. **Berlin,** 8. October. Wegen namhafter Ueberzeichnung der Subscription auf $3\frac{1}{2}$procent. 1889er Centralbodenpfandbriefe wurde dieselbe heute Morgen um 9 Uhr geschlossen.

• **Zur Reichsstempelsteuer.** Laut Erkenntniss des Reichsgerichts müssen im Falle, dass ein stempelpflichtiges Geschäft durch mehrere Vermittler zu Stande gekommen ist, die Namen sämmtlicher Vermittler aus dem Texte beider Schlussnotenhälften sich ergeben.

• **Zur Magdeburger Zuckerkrisis.** Von den jüngst nothleidend gewordenen Magdeburger Zuckerfirmen ist es, wie die „Magdeb. Ztg.“ berichtet, der Firma Franz Licht gelungen, dem grösseren Theile ihrer Verpflichtungen nachzukommen und betreffs eines geringen Restes be-

---

z **Breslau,** 8. October. [Von der Börse.] Die heutige Börse begann in unentschiedener Haltung auf ungefähr gestriger Berliner Schlussbasis. Bald aber griff aufs neue eine stürmische Haussebewegung auf dem Montangebiet platz. wobei namentlich Laurahütte- und Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien procentweise Courssteigerungen erfahren haben. Erst später, als Berlin in der Tendenz nachzulassen schien, gingen die Preise der Bergwerke wieder etwas zurück, doch blieb immerhin eine Avance von mehr als ein Procent übrig. — Die erneute Aufwärtsbewegung auf dem Montanmarkte wurde übrigens durch ein Gerücht motivirt, welches von einer neuerdings beschlossenen Erhöhung des Walzeisenpreises wissen wollte. — Oesterr. Werthe, Rubelnoten und türkische Anleihe schwach, Türkenloose besser. — Geschäft bisweilen recht rege.

Per ultimo October (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $164—\frac{1}{4}—163\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Goldrente $85\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $81\frac{7}{8}$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte $164\frac{3}{8}—166\frac{5}{8}—\frac{1}{2}$ bis $166\frac{5}{8}—165\frac{7}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $82\frac{3}{4}—\frac{5}{8}—83—82\frac{7}{8}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $112\frac{1}{8}—113\frac{1}{4}—113$ bez., Russ. 1880er Anleihe $93\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II $64\frac{7}{8}$ bez., Russ. Valuta $211\frac{1}{2}$ bez., Türken $17\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Egypter $93\frac{1}{8}$ bez., Italiener $93\frac{5}{8}—\frac{3}{4}—\frac{1}{2}—\frac{3}{4}$ bez., Türkenloose $85—84\frac{1}{4}$ bez., Lombarden 54 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 8. October, 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 163, 90. Laurahütte —. —. Still.

Berlin, 8. October, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 163, 70. Staatsbahn 101. —. Italiener 93, 70. Laurahütte 164, 75 1880er Russen —, —. Russ. Noten 211. 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 70. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, —, —. Orient-Anleihe II 64, 80 Mainzer 124, 90 Disconto-Commandit 237. 70. 4proc. Egypter 93. 25. Türken 17, 40. Türk. Loose 83, 50. Ziemlich fest.

Wien, 8. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 75. Marknoten 58. 45 4% ungar. Goldrente 100. 25. Fest.

Wien, 8. October, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 65. Staatsbahn 235. 50. Lombarden 126, 50. Galizier 192, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 40. 4proc. ungar. Goldrente 100, 55. dto. Papierrente 95, 80. Elbethalbahn 220, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 8. October. Mittags. Credit-Actien 261, 25. Staatsbahn 200, 37. Lombarden —, — Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 80. Egypter 93, 30. Laura —, —. Fest.

Paris, 8. October. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 8 October. Consols 97, 05. 4% Russen von 1889 Ser. II 91, 25. Egypter 92, 87. Schön.

Wien, 8. October. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Credit-Actien	307 25	306 50	Marknoten	58 42	58 40
St.-Eis.-A.-Cert.	235 25	235 —	4% ung. Goldrente	100 35	100 60
Lomb. Eisenb.	127 50	125 50	Silberrente	84 90	84 85
Galizier	192 75	192 50	London	119 80	119 70
Napoleonsd'or	9 $47\frac{1}{2}$	9 48	Ungar. Papierrente	95 70	95 80

Cours-Blatt.

Breslau. 8. October 1889.

Berlin, 8. October. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	7.	8.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 70	82 60
Gotthardt-Bahn ult.	185 50	189 90
Lübeck-Büchen	196 50	196 50
Mainz-Ludwigshaf.	124 50	123 70
Mittelmeerbahn ult.	120 40	— —
Warschau-Wien. ult.	216 20	209 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 50	67 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 —	113 70
do. Wechslerbank	108 70	108 70
Deutsche Bank	173 —	173 —
Disc.-Command. ult.	238 50	237 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 10	163 90
Schles. Bankverein	136 —	135 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	148 —	148 90
Bismarckhütte	215 —	214 —
Bochum. Gussstahl. ult	229 40	228 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	182 —	182 40
do. Pferdebahn	149 50	148 70
do. verein. Oelfabr.	95 —	95 90
Cement Giesel	151 25	151 —
Donnersmarckh.	82 60	82 40
Dortm. Union St.-Pr.	119 20	119 70
Erdmannsdrf. Spinn.	108 10	109 —
Fraust. Zuckerfabrik	161 —	159 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	175 90	177 —
Hofm. Waggonfabrik	178 —	179 —
Kramsta Leinen-Ind.	137 50	137 40
Laurahütte	164 20	165 20
NobelDyn. Tr.-C. ult.	168 —	167 25
Obschl. Chamotte-F.	148 —	148 60
do. Eisb.-Bed.	111 30	114 —
do. Eisen-Ind.	210 50	210 75
do. Portl.-Cem.	137 —	137 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 10	126 80
Redenhütte St.-Pr.	140 50	139 —
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	195 —	194 50
do. Dampf.-Comp.	121 20	121 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	198 —	200 —
do. St.-Pr.-A.	198 —	200 —
Tarnowitzer Act.	34 —	34 50
do. St.-Pr.	112 20	113 20

Inländische Fonds. Cours vom	7.	8.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 30	103 30
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 40	100 40
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 70
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 30	104 10
do. Pr.-Anl. de 55	158 50	159 —
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 40	100 50
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	100 40	100 40
do. Rentenbriefe	104 90	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 90	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	103 70	103 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 50	93 30
Italienische Rente	93 40	94 10
do. Eisenb.-Oblig.	58 30	58 30
Mexikaner	97 10	97 —
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 60
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	71 50	71 50
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 60	72 80
do. 1860er Loose.	122 20	122 30
Poln. 5% Pfandbr.	62 60	63 30
do. Liqu.-Pfandbr.	57 10	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	97 —
do. 6% do. do.	106 60	106 60
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 30
do. 1889er do.	92 60	92 50
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	98 —	97 90
do. Orient-Anl. II.	64 90	64 70
Serb. amort. Rente	82 20	82 50
Türkische Anleihe.	17 50	17 40
do. Loose	83 —	83 20
do. Tabaks-Actien	— —	104 50
Ung. 4% Goldrente	85 75	86 —
do. Papierrente	81 90	81 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 40	171 30
Russ. Bankn. 100 SR.	211 90	211 45
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $45\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 10	171 20
do. 100 Fl. 2 M.	169 80	170 70
Warschau 100 SR 8 T.	211 25	211 40

Privat-Discont $3\frac{3}{4}$%.

Glasgow, 8. October, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 52, $1\frac{1}{2}$.

Letzte Course.

Berlin, 8. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt, Bergwerke fest.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Berl. Handelsges. ult.	193 50	193 37	Ostpr. Südb.-Act. ult.	97 —	97 —
Disc.-Command. ult.	238 —	236 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	119 —	120 —
Oesterr. Credit. ult.	163 87	163 62	Laurahütte ult.	164 37	166 50
Franzosen ult.	100 87	100 25	Egypter ult.	93 25	93 12
Galizier ult.	82 75	82 62	Italiener ult.	93 25	94 —
Lombarden ult.	54 25	54 12	Russ. 1880er Anl. ult.	93 12	93 50
Lübeck-Büchen ult.	197 —	197 —	Türkenloose ult.	83 25	83 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 75	126 —	Russ. II. Orient-A. ult.	64 62	64 62
Marienb.-Mlawka ult.	66 —	66 —	Russ. Banknoten. ult.	211 25	211 25
Mecklenburger ult.	166 —	166 —	Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 87

Producten-Börse.

Berlin, 8. October, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October-November 186, —, April-Mai 194, 75. Roggen October-November 162, —, April-Mai 167, —. Rüböl October 64, 60. April-Mai 60, 50. Spiritus 70er October 33, 70. April-Mai 32, 80. Petroleum loco 24. 20. Hafer October 149, 50.

Berlin, 8. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Weizen p. 1000 Kg. Still.			Rüböl pr. 100 Kgr. Flau.		
Octbr.-Novbr.	186 —	186 —	October	64 60	64 —
April-Mai	194 50	195 —	April-Mai	60 50	60 10
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Besser.		
Octbr.-Novbr.	162 25	162 —	Loco 70er	34 90	35 30
Novbr.-Decbr.	163 25	163 —	October 70er	33 60	34 10
April-Mai	167 25	166 75	Novbr.-Decbr. 70er	31 80	32 10
Hafer pr. 1000 Kgr.			April-Mai 70er	32 80	33 10
October	149 25	149 25	Loco 50er	55 —	55 20
Novbr.-Decbr.	149 50	149 25	October 50er	52 80	53 10

Stettin, 8. October. — Uhr — Min.

Cours vom	7.	8.	Cours vom	7.	8.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Octbr.-Novbr.	183 —	183 —	Octbr.-Novbr.	— —	— —
Novbr.-Decbr.	183 50	183 50	April-Mai	61 50	61 50
April-Mai	190 50	190 —	Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Loco 50er	54 —	54 —
Octbr.-Novbr.	157 50	158 —	Loco 70er	34 30	34 30
Novbr.-Decbr.	158 50	159 —	Octbr.-Novbr. 70er	32 30	32 40
April-Mai	163 —	163 50	Novbr.-Decbr. 70er	31 80	— —
Petroleum loco	12 —	12 —	April-Mai 70er	32 50	32 80

• **Russische 25 Rubel-Scheine.** Wie die „Mosk. Wed.“ berichten, ging dem Moskauer Comptoir der Reichsbank am 8. September der Befehl des Finanzministers zu, beim Wechseln und Auszahlen verschiedener Summen keine 25 Rubelscheine in Umlauf zu setzen, da dieselben sehr bald aus dem Verkehr gezogen und durch neue Creditscheine ersetzt werden sollen. Die falschen Scheine, welche in letzter Zeit im Verkehr entdeckt worden sind, können daran erkannt werden, dass sie sämmtlich die Nr. 635525 und die Lit. AГ. auf der vorderen Seite führen.

friedigende Uebereinkünfte zu treffen, so dass dieselbe nunmehr als nicht mehr zu den nothleidenden Firmen gehörig zu betrachten sein dürfte.

*** Sächsische Kammgarn-Spinnerei zu Harthau.** Wie der Geschäftsbericht pro 1888/89 mittheilt, hat die erhöhte Absatzfähigkeit für Kammgarn während des ganzen Betriebsjahres angehalten. Es wurden producirt 696 082 kg gegen 633 437 kg im Vorjahre. Wolle hat während der ganzen Zeit im Preise kaum geschwankt. Kammzug hat im Laufe des Jahres bei einem niedrigsten Stande im Monat August sich innerhalb Schwankungen von 10 pCt. bewegt. Garnpreise waren im ersten Theil des abgelaufenen Betriebsjahres im Allgemeinen sehr gedrückt und konnten erst im Herbst 1888 eine etwas bessere Stufe gewinnen. Der Bruttogewinn beträgt 200 861 M. In dem Berichte heisst es sodann: Wenn wir berücksichtigen, dass unsere Gesammtanlagen von ursprünglich 9200 Spindeln auf heute 30 800 Spindeln gewachsen sind und damit unsere Production von ursprünglich circa 108 000 Kilogramm auf circa 435 000 Kilogramm in 1885 und in den letzten vier Jahren sogar bis auf 696 000 Kilogramm gestiegen ist und diese Steigerung ohne jede Capitalveränderung und sogar neben Hypotheken-Rückzahlung von 170 000 Mark stattgefunden hat, so ist es naturgemäss, dass wir dem so wesentlich gewachsenen Betriebe gegenüber für die ausreichenden Mittel Sorge tragen müssen. Deswegen sind Anträge zur Erhöhung des Grundcapitals auf die Tagesordnung der Generalversammlung gesetzt. — Der Reingewinn beläuft sich auf 200 861 M., davon werden 50 000 M. zu Abschreibungen verwendet, von dem Rest von 150 861 M. wird die Unterbilanz von 148 469 M. gedeckt, während 2392 M. als Vortrag auf neue Rechnung kommen. Der Versandt an Garn belief sich auf 720 179 kg für 4 235 764 M. gegen 636 159 kg für 3 732 606 M. im Vorjahre. Der Gesammtversandt an Garn, Kämmlingen und Abgängen erhob sich auf 4 432 224 M. gegen 3 924 313 M. im Vorjahre. An Aufträgen waren am 1. Mai ca. 223 000 kg zu lohnenden Preisen vorhanden und stehen gegenwärtig in etwa gleichen Verhältnissen bezüglich Dauer und Rentabilität. Die Capitals-Vermehrung soll mittelst Emission von 2 Millionen Mark Vorzugs-Actien erfolgen.

*** Harpener Bergbau-Gesellschaft.** Dem heute vorliegenden Geschäftsbericht für 1888/89 ist Folgendes zu entnehmen: Das finanzielle Ergebniss hat den Voranschlag nicht voll erreicht. Es traten in den beiden letzten Monaten Mai und Juni an Stelle der Ueberschüsse Verluste. In Anbetracht der ausserordentlich günstigen Aussichten der nächsten Zukunft hat die Verwaltung aber dennoch geglaubt, die Vertheilung von 6 pCt. Dividende in Vorschlag bringen zu dürfen. Der Betrieb auf sämmtlichen Zechen der Gesellschaft würde einen durchaus ungestörten und günstigeren Verlauf genommen und die in Aussicht gestellten Resultate übertroffen haben, wenn der Arbeiterausstand mit seinen verderblichen Folgen nicht plötzlich im Mai hereingebrochen wäre. Die Direction giebt den Ausfall in der Production auf 39 545 Tonnen Kohlen an. Den hierdurch entstandenen finanziellen Verlust beziffert sie an directer Zubusse auf 4433 M., an entgangenem Gewinn auf 175 000 M., wobei die in den Gruben in Folge der unterbliebenen Instandhaltung der Baue entstandenen Schäden nicht einmal in Rechnung gebracht sind. Zu diesen vorübergehenden Schäden treten als Folge des Strikes bleibend verkürzte Arbeitszeit und erhöhte Löhne. Die Gesammtproduction von Kohle betrug 662 031 Tonnen, wovon am Schluss des Geschäftsjahres 2141 Tonnen als Bestand verblieben. Aus den gleichen Gründen ist die Production von Coaks gegen die Normalproduction von 200 000 To. zurückgeblieben, indem dieselbe nur 179 962 To. betrug; am Schluss des Geschäftsjahres verblieb nur ein Bestand von 685 To. Die Productionskosten der Kohle stellten sich auf durchschnittlich 4,336 M. pro To. gegen 3,950 M. im Vorjahr. Die Generalkosten stellten sich wie im Vorjahr auf 0,505 M. pro Tag, so dass die Selbstkosten 4,841 M. pro Tag betragen, gegen 4,45 im Vorjahr. Die Verkaufspreise ergaben eine Steigerung von 11,42 pCt. gegen das Vorjahr und zwar betrugen dieselben bei Kohlen 5,66 pCt., bei Coaks 23,29 pCt. und bei Briquettes 4,26 pCt. Der erzielte Bruttoüberschuss beträgt 1 059 358 M. Hiervon sind in Abzug zu bringen die Generalkosten mit 324 235 M., sowie ca. 17 000 M. für Bergschäden etc. und die Abschreibungen in Höhe von 197 725 M., so dass ein Reingewinn von 520 318 M. verbleibt, wovon nach Zahlung der Dividende dem Reservefonds 26 015 M. überwiesen werden. Ueber das Betriebsergebniss der neu erworbenen Zeche Neu-Iserlohn wird berichtet, dass dasselbe in Folge des Ausstandes den Erwartungen nicht entsprochen hat. Die Monate März und April ergaben zwar bei einer Förderung von 71 053 To. einen Ueberschuss von 92 606 M., für die Monate Mai und Juni musste aber bei einer Förderung von nur 45 971 To. eine Zubusse von 8260 M. geleistet werden. Im Ganzen wurden aus dem Ertrage von Neu-Iserlohn dem Baufonds-Conto 231 301 M. zugewiesen, während die Verwaltung auf 480 000 M. gerechnet hatte. Unter Berücksichtigung der mit der Umwandlung entstandenen Kosten ergiebt dies Erträgniss einen Ausfall von ca. 100 000 Mark gegen den Voranschlag. Die Förderung erreichte bei Neu-Iserlohn Anfangs des laufenden Geschäftsjahres wieder die frühere Höhe. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr spricht sich die Direction wie folgt aus: „Ueber die erheblich besseren Preise und voraussichtlich erhöhten Ueberschüsse des Geschäftsjahres 1889/90 hatten wir bereits in der ausserordentlichen General-Versammlung vom 16. April Gelegenheit zu berichten. Inzwischen hat die Preisbewegung in Folge des fühlbaren Mangels an Kohlen und Coaks bezw. des nicht voll zu deckenden Bedarfes sich sprungweise und fieberhaft höher fortgesetzt. Wie viel von dem nicht zu befriedigenden Bedarf auf die Folgen des Ausstandes durch verminderte Förderung der Zechen einerseits und Beschaffung grösserer Vorräthe andererseits, oder auf wirklichen Mehrbedarf der Industrie zurückzuführen ist, womit den hohen Preisen ein sicheres Fundament gegeben sein würde, ist vorläufig noch nicht klar zu übersehen. Wir wollen aber nicht unterlassen, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die grösseren Kohlenverträge auf das Jahr Juli 1889/90 vor dem Ausstand abgeschlossen worden sind, und auf diesen erheblichen Theil der Förderung nicht nur die Preissteigerung ohne Einfluss bleibt, vielmehr die höheren Selbstkosten einen Ausfall in den erwarteten Ueberschüssen dieser Verkäufe naturgemäss zur Folge haben. Ein Ausgleich tritt durch die meist auf kürzere Termine gethätigten Coaksverkäufe ein, und hierdurch darf im Verein mit der grossen Production ein befriedigendes Endergebniss erwartet werden, sofern keinerlei Störung die gesunde Entwicklung hemmt."

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Gertrud Jaekel,** Hr. Hptm. **Franz Schachtrupp,** Liegnitz. Frl. **Adelheid Cramer,** Hr. Pastor **Albert Liesche,** Brandenburg a. H.—Mannsfeld b. Putlitz. Frl. **Emma v. Vietinghoff,** Hr. Prem.-Lieut. **Heino von Basedow,** Berlin—Dessau. **Helene** Gräfin **Holtzendorff,** Hr. Rittmeister z. D. **Friedrich von Schwerdtner,** Nieder-Lößnitz—Klein-Naundorf. Fräul. **Emma Kretschmar,** Herr Gymnasial-Hilfslehrer **Robert Spieler,** Sagan—Kempen. Frl. **Hedwig Krieger,** Hr. Drd. **Wladislaus Patschovsky,** Breslau—Meiburg. Frl. **Rose Mayet,** Herr Regierungs-Baumeister **Walther Körber,** Berlin.

Verbunden: Hr. Prem.-Lieutenant **Otto von Zaborowski,** Frl. **Helene Birtner,** Berlin. Herr **Henning v. Bonin,** Frl. **Anna Löbbecke,** Braunschweig. Herr Prem.-Lieut. **Otto Guradze,** Frl. **Ada von Diepenbroick-Grüter,** Hagenau. Hr. Reg.-Assessor Dr. **Trautvetter,** Fräul. **Alice von Rodbertus,** Freienwalde a. O. Hr. Diakonus **Pfautsch,** Fräul. **Maria Tieck,** Jüterbog. Herr Lieut. **Otto von Schrader,** Frl. **Hedwig Kiegel,** Berlin. Hr. Lieut. **Kurt Raffauf,** Fräul. **Helene Schmelzer,** Sachsendorf. Herr Sec.-Lieut. **Josua Rogge,** Frl. **Else v. Volkmann,** Halle a. S. Hr. Gymnasiallehrer **Matthias Schroeder,** Frl. **Clara Henning,** Breslau. Hr. Amtsrichter **Felix Oehler,** Fräulein **Magdalene Wiggert,** Greiffenberg i. Schles. Hr. Rittm. **Edwin von Hünerbein,** Frl. **Vally v. Sprenger,** Malitsch.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Fürstl. Rentmeister **Carl Jaua,** Trachenberg i. Schles. Herrn Prediger **Joh. Heimbach,** Schönhagen. Herrn **Otto von Dewitz,** gen. **von Krebs,** Potsdam. Herrn **C. von Wuthenau,** Genz. — Ein Mädchen: Herrn General-Landschafts-Syndikus **Noack,** Breslau. Hrn. Major **v. Czettritz und Neuhaus,** Berlin. Herrn Sec.-Lieutenant Freiherrn **von Maltzahn I,** Schleswig. Herrn Kammerjunker Prem.-Lieutenant **F. v. Ibsen,** Aarhus.

Gestorben: Hr. emer. Lehrer und Chorrector **Josef Jedin,** Leobschütz. Hr. Zimmermeister **Adolf Marticke,** Stroppen. Hr. pens. Oberlehrer Dr. **B. Hildebrand,** Schweidnitz. Hr. Rittergutspächt. **Schmirgel** auf Golschwitz. Hr. Bürgermeister **Carl Aßmann,** Silberberg. Frl. **Rosa Drogand,** Gnadenberg. Hr. Landrath **Waldemar von der Hagen-Stöllen,** Stöllen bei Rhinow. Hr. Gen.-Lieut. z. D. **Ludwig von Petersdorff,** Freiburg i. B. Hr. Prem.-Lieut. **Kurt von Pochhammer,** Luckau. Frl. **Sophie v. Bülow,** Conventualin des Klosters Dobbertin, Dobberan. Verw. Frau Ober-Postsecretär **Friederike Kowalski,** geb. **von Fritsch,** Langheim. **Auguste Freifrau von Keffenbrink-Ascheraden,** geb. Gräfin **Kielmannsegg,** München. Hr. **Philipp Alfred Roberts-West,** Esquire, Darmstadt.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Frau Baronin v. Teichman und Logischen, Rgtsb., Dombrowka.
Frau v. Hönika, Rgtsb., Herzogswalde.
von Wentzky, Offizier, n. Gem., Kreuzburg.
Frau Friedrich, geb. Hegenscheidt, n. Fam., Gleiwitz.
Arthur Cohn, Kfm., Berlin.
Schlickeysen, Masch.-Fabrik., Berlin.
Fr. Seiffert, Trebnitz.
Paul Sczepan, Geschäftsführer, Sohrau OS.
Fr. Belitz, Liegnitz.
Czarnikow, Gutsbesitzer, Braunschweig.
Fischbach, Kfm., Berlin.
Schmidt, Kfm., Leipzig.
Thielemann, Kfm., n. Gem. und Frl. Tochter, Berlin.
Frau Bachaly, Fbrkb., Berlin.
Michaelis, Kfm., Rathenow.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf u. Gräfin Czarnecki, Rgtsb., Posen.
Gräfin Czarnecka, Rgtsb., Ruskow.
Graf Bninski, Rgtsb., Posen.
Berlin, Rgtsb., n. Frau, Stiebendorf.
Frau v. Werthau, n. Töchter, Troppau.
Frau Leipziger, Neisse.
Frau Sachs, Lüben.
Frau Neumann, Lüben.
Schumpelt, Apotheker, nebst Frau, Striegau.
Krafft, Kfm., Crefeld.
Bartels, Kfm., Bremen.
Müller, Kfm., Plauen.
Rosenkranz, Fbrkt., Barmen, Rittershausen.
Kälken, Fbrkt., Geestemünde.
Cohn, Kfm., Wien.
Schelenhaus, Kfm., Barmen.
Frau Ekorsky, n. Tochter, Kalisch.
Fischer, Kfm., Wien.
Schultz, Kfm., Liegnitz.
Haskel, Kfm., Berlin.
Fiedler, Kfm., Crimmitschau.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
v. Heydebrandt, Landrath, Militsch.
Frhr. v. Müffling, Offizier, Potsdam.
Witting, Insp., Magdeburg.
Heckscher, Kfm., Stettin.
Arnold, Kfm., Berlin.
Hannisch, Insp., Schedlau.
Brandt, Direct., Münsterberg.
Grüne, Münsterberg.
Frau Dir. Paul, Schweidnitz.
Werkenthin, Pastor, Kloster-Leubus.
Frau Rgtsb. Lorentz, Brieg.
Regel, Wirthschaftsbeamter, Wongrowitz.
Anders, Kfm., Winzig.
Dietz, Kfm., Berlin.
Birnbaum, Ing., n. Gem., Lodz.
Dr. Menzel, Brünn.
Frau Menzel, Brünn.
Großel, Ing., Flensburg.
Dr. Wilcken, Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Dr. Kleinert, prakt. Arzt, Koschmin.
Günther, Kfm., Erfurt.
Allnoch, Rgtsbes., n. Frau, Liebenau.
Weber, Kfm., Cöln.
Frau Kfm. Seifert, Frankenstein.
Schattinger, Lieut., Ulm.
Seifert, Kfm., Frankenstein.
Schulze, Rector, Pitschen.
Justinus, Schriftsteller, n. Frau, Berlin.
Heinrich, Apoth., Kotzenau.
Kulcke, Kfm., Dresden.
Ulbrich, Gymn.-Lehrer, Lissa.
Gebel, Fabkt., Zedlitzheide.
Benda, Schüler, Berlin.
Claaß, Schüler, Thorn.
Weiß, Schüler, Inowraclaw.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Hillmann, Pfarrer, Grunwald.
Dr. Schermuty, Rosenberg.
Paul, Cantor, n. Gem., Kesselsdorf.
Langer, Lehrer, Landeck.
Sietz, Hauptlehrer, Wilhelmsdorf.
Scholz, Kfm., n. Gem., Berlin.
Frl. Rolke, Privat., Hartmannsdorf.
Schött, Kfm., München.
Sauer, Kfm., Bad Cudowa.
Henschel, Kfm., Stettin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 8. October 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,00 bz	102,10 bzG
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	108,25 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	103,55 bz	103,60 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,60 G	106,80 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	104,30 bzG	104,70 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	100,70 B	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3\frac{1}{2}$	100,40 B	100,50 G
do. Lit. A.	$3\frac{1}{2}$	100,50 bz	100,55 bzG
do. Rusticale	$3\frac{1}{2}$	100,50 bz	100,55 bzG
do. Lit. C.	$3\frac{1}{2}$	100,50 bz	100,55 bzG
do. Lit. D.	$3\frac{1}{2}$	100,60 bz	100,70à60 bz
do. altl.	4	100,75 B	100,60 G
do. Lit. A.	4	100,75 B	100,60 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. n. Rusticale	4	100,75 B	100,60 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. Lit. C.	4	100,75 B	100,60 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	100,75 G	100,90 G
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,40 B	100,40 bz
Centrallandsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,75 B	104,75 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,10 G abgest.	101,10 bG abgst.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,25 bz	100,45 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3\frac{1}{2}$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4\frac{1}{2}$	—	98,00 bzG
Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	99,70 bz S. II.	99,70 bzG S. II.
do. rz. à 100	4	101,30bz kl. 1,60 bzB 99,70 bz kl. 9,90 bz	101,25 bzG 99,70bzG
do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	111,40 B kl. 11,50 bz	111,00 G
do. rz. à 100	5	103,00 G	—
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Kramsta Oblig.	5	102,25 G	102,30 G
Laurahütte Obl.	$4\frac{1}{2}$	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	—	101,00 G
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	—	100,00 bzG	100,10 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	101,00 G	101,75 B

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,75 bz abgest.	103,75 bz abgest.
do. v. 1879	$4\frac{1}{2}$	104,00 bzG abgest.	104,00 bzG abgest.
Ndrsch. Zweigb.	$3\frac{1}{2}$	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,75 bzG abgest.	103,75à80 bz abgest.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen $3\frac{1}{2}$% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	103,75 bzG	103,75à80 bz
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103,75 bzG	103,75à80 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	$1\frac{2}{5}$	$2\frac{1}{4}$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$\frac{2}{5}$	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4\frac{1}{6}$	$4\frac{1}{2}$	124,00 G	124,50 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3\frac{1}{2}$	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	93,70 B	93,10 G
Italien. Rente.	5	93,60 B kl. 3,90 bz	93,80 B kl. 4,00 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	58,40 bz	58,50 B
Krak.-Oberschl.	4	100,75 B	100,75 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	97,25 B	97,25 B
Oest. Gold-Rente	4	94,60 B	94,50 bz
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/N.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4\frac{1}{5}$	72,70à2,75 bz	72.75à85 bzG
do. do. A/O.	$4\frac{1}{5}$	73,10 bz	73,00 bz
do. Loose 1860	5	122,00 B	122,00 G
Poln. Pfandbr.	5	62,25 bzG	62,25à30 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,20 bz	57,10 G
Rum. am. Rente	4	84,00 B	84,00 B
do. do. do.	5	96,90à7,00 bzB	97,00 B
do. do. kleine	—	97,25 bz 4% äuss. —	97,35bz 4% äuss. 85,50bz
do. Staats-Obl.	6	106,25 B	106,75à85 bz
Russ. 1880er Anl.	4	92,70 G	93,40 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	92,00 G	—
do. Or.-Anl. II	5	65,00 G	64,90 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,35à40 bzG	17,50 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	83,50à4,00bz	84,50 B
Ung. Gold-Rente	4	85,60 bz	85,90 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do	$4\frac{1}{2}$	98,60 bz	98,50 B
do. Pap.-Rente	5	81,25à1,50 bzG	81,90 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6\frac{1}{3}$	113,75 bz	113,50 G
do. Wechslerb.	$4\frac{1}{2}$	6	109,00 bzB	108,95 bzB
D. Reichsb.*)	$6\frac{1}{5}$	$5\frac{2}{5}$	—	—
Oesterr. Credit.	$8\frac{1}{8}$	$9\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	135,75 bz	135,80à75 bz
do. Bodencred.	6	6	127,50 B	126,50 G

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes.	10	—	148,00 B	148,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5\frac{1}{2}$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	130,00 B	130,00 B
do. Strassenb.	6	7	149,00 B	149,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	181,00 B	181,50 G
Donnersmrckh.	0	3	82à2,25bzG	82,75à60à2,90bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6\frac{1}{4}$	$4\frac{1}{2}$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5\frac{1}{2}$	111,50à12,25 bzG	112,10à75 bz G
do. Portl.-Cem.	—	10	137,00 bzG	137,00 G
Oppeln. Cement	$2\frac{1}{2}$	6	127,00 G	128,50 B
Schles. C. Giesel	$10\frac{1}{2}$	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	$8\frac{1}{2}$	—	—
do. Feuervers.	$31\frac{2}{3}$	$31\frac{2}{3}$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6\frac{1}{3}$	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	140,50 bz	—
do. Immobilien	$5\frac{1}{2}$	6	115,00 G	115,50 G
do. Lebensvers.	$3\frac{1}{2}$	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	$6\frac{1}{3}$	—	137,25 G	137,50 G
do. Cem. Grosch.	$11\frac{1}{2}$	$18\frac{1}{2}$	—	—
do. Zinkh.-Act.	$6\frac{1}{2}$	9	197,00 bz	201,00 bzG
do. do. St.-Pr.	$6\frac{1}{2}$	9	197,00 bz	201,00bzG
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,75 B	137,50 B
Laurahütte	$5\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	163,35à50 bz G	163,75 à 4,25 bzG
Ver. Oelfabrik.	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{3}{4}$	97,25 B	95,50 G
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	160,00 B

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	171,00 bzG	171,30 bz
Russ. Bankn. 100 SR	211,90 bz	212,00 B

Wechsel-Course vom 7. October.

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	8 T.	169,35 bz
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,475 G
do. do.	5	3 M.	20,265 bz
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,10 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5\frac{1}{2}$	3 W.	—
Warsch. do.	$5\frac{1}{2}$	8 T.	211,50 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,60 G
do. do.	4	2 M.	169,50 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 8. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst. M	gering. Waar. höchst. Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weiss	18	30	18	10	17	70	17	30	16	70	16	20
Weizen, gelb	18	20	17	90	17	60	17	20	16	60	16	10
Roggen	16	60	16	40	16	20	15	90	15	70	15	50
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	15	90	15	60	15	30	15	—	14	60	14	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine Pf	mittlere M	mittlere Pf	ord. Waare M	ord. Waare Pf
Raps	29	80	28	10	26	60
Winterrübsen	29	—	27	60	26	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 8. October. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,75—25,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 8. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 167,50 bez., Octbr.-Novb. 167,50 bez., Novb.-Decbr. 165,00 Gd., April-Mai 168.00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per October 155,00 Br., October-November 154,00 Br., Novbr.-December 153,00 Br., April-Mai 155,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 71,00 Br., Octbr.-Novbr. 67,00 Br., Novbr.-Decbr. 67,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 50er 53,50 Br., 70er 33,50 Br., Novbr.-Decbr. 70er 31,00 Gd., April-Mai 70er 32,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) Hohenlohe-Marke 21,75 bez.

Kündigungs-Preise für den 9. October:
Roggen 167,50, Hafer 155,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 8. October: 50er 53,50, 70er 33,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.